

Östlicher Arbeiter-Zeitung

Organ der Kommunistischen Partei Deutschlands, Sektion der 3. Internationale.

Mit den Beilagen:

„Der rote Stern“, „Der kommunistische Gewerkschafter“, „Rote Hilfe“, „Die Kommunistin“, „Der Genossenschaftler“, „Tribüne“, „Der Jungprolet“

Verlagsredaktion: Berlin, Köpenicker Str. 13, K. 1000
Druck: Berlin, Köpenicker Str. 13, K. 1000
Telefon: Köpenicker Str. 13, K. 1000

Die Lutherregierung durch die SPD. gerettet

11 Stimmen Mehrheit für das Lutherkabinett durch Stimmenthaltung der SPD.

(Sig. Draht) Berlin, den 29. Januar.

Nach einer teilweise außerordentlich stürmischen Sitzung wurde am Donnerstagabend, nachdem für den Fall der Ablehnung die Auflösung des Reichstages bereits angekündigt war, der von den Regierungsparteien eingebrachte Vertrauensantrag für das Lutherkabinett mit 160 gegen 149 Stimmen bei 151 Stimmenthaltungen der Sozialdemokratie und der wirtschaftlichen Vereinigung angenommen.

Vor der Abstimmung verlas Genosse Stoeder im Namen der Kommunistischen Fraktion folgende

Erklärung

„Zusammensetzung und Erklärung der Regierung Luther lassen keinen Zweifel darüber, daß diese Regierung die arbeiterfeindliche Politik des alten Kabinetts Luther fortsetzen wird. Das Programm dieser bürgerlich-kapitalistischen Regierung bedeutet: neue Belastung der arbeitenden Massen durch eine Steuererlastung der Besitzenden, neue Steuern auf die Besitzlosen, weitere Erhöhung der Mieten, weitere Preissteigerung der Lebensmittel durch Fortsetzung der kapitalistischen Wirtschaftspolitik. Dieses Programm bedeutet Steigerung der Wirtschaftskrise und Vergrößerung des ungeheuren Arbeitslosenheeres, bedeutet weitere Verelendung sowohl der Erwerbslosen, wie auch der noch tätigen Arbeiter, Angestellten und Beamten, neuen Hunger für die Opfer der Arbeit und des Krieges, für die Opfer der Inflationspolitik.“

Dieses Programm bedeutet aber auch weitere Unterstützung der monarchistischen Reaktion in Heer, im Staatsapparat, in der Schule. Die arbeitenden Massen Deutschlands haben deshalb von dieser Klassenregierung der Bourgeoisie nichts anderes zu erwarten, als bitterste Feindschaft.

Durch den Beschluß auf Stimmenthaltung hat die Sozialdemokratische Partei auf jeden Kampf gegen diese Regierung verzichtet. Wenn diese Regierung ein knappes Vertrauensvotum erhalten sollte, so nur, damit dieser Unterstützung durch die Sozialdemokratie, denn Stimmenthaltung ist in diesem Falle Unterstützung. Die sozialdemokratischen Führer haben darauf verzichtet, gemeinsam mit den Kommunisten diese kapitalistische Regierung zu stürzen, und die Reichstagsauflösung zu erzwingen, um im Kampfe gegen dieses System die Macht der Arbeiterklasse zu stärken.

Für die weitere arbeiterfeindliche Politik der neuen Regierung Luther trägt deshalb die Sozialdemokratie die volle Verantwortung.

Wir rufen der Arbeiterklasse Deutschlands zu: Von dieser Regierung habt ihr nur Schlimmes zu erwarten. Gegen diese Regierung der Feinde der Arbeiterklasse kann es deshalb nur eine Losung geben:

- Einheitsfront aller Hungernden,
- Einheitsfront aller Leidenden,
- Einheitsfront aller Arbeiter, Angestellten und Kleinbauern zum schärfsten Kampfe gegen dieses Kabinett der Arbeiterfeinde!

Sitzungsbericht

Vor Eintritt in die Tagesordnung der Donnerstagstagung des Reichstages beantragte Genosse Hoyer-Franken, den kommunistischen Antrag, die Reichsregierung zur Wiederherstellung der verfassungsmäßigen Veramtlung und Pressefreiheit in Bayern aufzufordern, so oft auf die Tagesordnung zu setzen. Er weist darauf hin, daß seit Monaten in Bayern alle öffentlichen Mitgliederveranstaltungen der Kommunistischen Partei, alle Gewerkschaftsveramtlungen, bei denen Vorsitzende im Verdacht stehen, Kommunisten zu sein, verboten werden. Die Demonstrationen, die in diesen Tagen im ganzen Reich ungehindert durchgeführt werden konnten, sind in Bayern verboten worden, und als die Massenbewegte Arbeiterklasse sich ihr verfassungsmäßiges Demonstrationsrecht nicht nehmen ließ, wurde sie mit brutaler Polizeigewalt auseinandergetrieben. Der Reichstag übernimmt für diese Zustände mit der Verantwortung.

Der Führer der Bayerischen Volkspartei, Leitzl, widerspricht dem Antrag und verhindert so die Behandlung des bayerischen Ver-

fassungsbruchskandals. Die Kommunisten kennzeichnen diese Haltung mit Zwischenrufen wie: Rädig von Bayern! Schändliche Regierungspartei!

Dann geht die

Debatte über die Regierungserklärung

weiter. Zum Schluß der Rede des Völkischen Henning kommt es zu einer für die Stimmung Luthers höchst bezeichnenden Ständehaltung. Als Henning die Regierung Luther als eine Regierung der „Hinterstrecke am eigenen Volk“ bezeichnet, stürzt sich Luther in höchster Wut mit puterrotem Gesicht auf ihn zu, so daß es zuerst aussieht, als werde es zwischen dem Regierungschef und Henning zu einer Prügelei kommen. Luther erklärt, daß er sich derartige Bemerkungen verweigere. Die Regierungsparteien stimmen so lange ein Gebell „Maus mit Henning“ an, bis Vizepräsident Bell Henning für diese Sitzung ausschließt.

Für die Deutschnationalen übt noch einmal v. Lindemann-Wildau an der Außenpolitik der Regierung Kritik.

In einer umfangreichen Rede zeigt dann

Genosse Roenen

den Bankrott der „Sanierung“ Deutschlands unter der Herrschaft des Bürgerblods auf und richtet letzte Worte der Mahnung an die SPD. Er führt folgendes aus:

„Man hat es Luther als eine besondere Ruhmestadt angekreidet, daß er uns aus dem Inflationsloch gerettet habe. Heute haben wir zwei Jahre Stabilität, und das Arbeitslosenloch ist größer als zuvor. Der alte Reichsanwalt, den die SPD heute retten soll, ist der Finanzminister der Ermächtigungsgesetze, der Finanzminister der Sechsdiktatur, der mit seinen Steuererordnungen, seinem Beamtenabbau, seiner Verteilung des Notstandentages die Grundlagen für den Wiederaufbau des deutschen Kapitalismus legen sollte. Politisch, wirtschaftlich und finanziell ist dieser Wiederaufbau gescheitert. Bankrott erklärt hat auch seine Theorie, durch Hineinrumpfen von Milliarden in die Taschen der Unternehmer die Wirtschaft wieder lebendig machen zu können. Nichts anderes als Kampfergebnis sind auch die Anleihen gewesen, mit denen man dank Dawesplan und Locarno die Sanierung durchführte. Die Politik des Bürgerblods der Lutherregierung, des Hölle- und Steuerbaues ist es, die Herr Luther geführt hat und die ihre Welle ansetzt.“

Die einzige Hoffnung Luthers ist noch die SPD. Schon haben wir hier die Stimme des „Vorwärts“ und der Rede Hermann Müllers, die beide den Umsturz andeuten. Die SPD möge aber begreifen, daß es unmöglich ist, auf der einen Seite mit den Kommunisten entscheidungslose Einigungen der Fürsten machen zu wollen, auf der anderen Seite aber

eine Regierung für Fiskusabfindungen

zu unterstützen. Die Zweipartigkeit, auch in der Frage des Notstandentages, ist unerträglich. Wir warnen die SPD, in letzter Stunde die Stimmung der Massen draußen im Lande ist überall gegen die Lutherregierung. Gerade diese Regierung, die schon einmal Diktatur und Ermächtigungsgesetze gemacht hat, bedeutet eine große Gefahr. Die Sozialdemokratie hat schon einmal diesen Fiskusopfer, dieser Gruppe von Männern, die den Kern der Regierung bildet, die Macht gegeben, wenn durch ihre Stimmenthaltung diese Regierung jetzt hieße, dann gibt man ihr wieder die Möglichkeit zu einer Diktaturperiode wie im Winter 1923/24.

Wer die Massenemonstrationen am 27. Januar im ganzen Reich gesehen hat, der muß erkennen, daß die Stunde gekommen ist, in der die Monarchisten geächtet werden können, jetzt, wo sie Angst haben, und wenn es nicht anders ist, in einem Wahlkampf neben dem Volksbegehren. Wer diese Regierung küßt, küßt die Monarchisten.

Fort mit dem Reichstag des 7. Dezember!

Auflösung des Reichstages, das ist das Gebot der Stunde!

(Wir werden die heute nur auszugsweise wiedergegebene Rede des Genossen Roenen morgen ausführlich wiedergeben.)

108631 Arbeitslose in Niederschlesien

Breslau 29. Januar.

In der Berichtswache zeigte sich die Verschärfung der Arbeitslosigkeit in verstärktem Ausmaß fort. Die Zahl der Arbeitslosen liegt in der Provinz Niederschlesien von 96 346 auf 108 631, die der Erwerbslos erwerbsfähiger von 67 663 auf 77 264. Aber auch die Zahl der bei den Arbeitsnachweiserbetrieben offenen Stellen war erheblich höher als in der Vorwoche; sie betrug 5780 Stellen (in der Vorwoche 2839). In der Stadt Breslau betrug die Zahl der Arbeitslosen 37 048; hiervon erhielten 19 547 Erwerbslosenerwerbslosenerwerbungsstellen.

Angeichts dieser katastrophalen Arbeitslosigkeit in Niederschlesien sind von uns an anderer Stelle wiedergegebene Beschlüsse des Niederschlesischen Provinziallandtages, eine verstärkte Erwerbslosenerwerbungsstellenförderung der Erwerbslosenerwerbungsstellenförderung.

Die Lasten der Reichsbahn

Die Belastung der Reichsbahn durch die Reparationsverpflichtungen aus dem Dawesplan hat kaum erst eingesetzt und schon zeigen sich deutlich die verheerenden Wirkungen der Dawespolitik auf den Bestand und die Leistungsfähigkeit des größten und wichtigsten deutschen Betriebes. Nach dem Bericht des Eisenbahnkommissars bei der deutschen Reichsbahn, Gaston Leberde, an die Reparationskommission wurden im letzten Geschäftsjahr der deutschen Reichsbahn-Gesellschaft, das ausnahmsweise 15 Monate dauerte (vom 1. Oktober 1924 bis zum 31. Dezember 1925), um das Geschäftsjahr in Zukunft mit dem Kalenderjahr gleichzustellen, im ganzen 612 Millionen Mark für Reparationszahlungen ausgegeben. Im ersten Reparationsjahr vom 1. September bis zum 31. August wurden 200 Millionen gezahlt, in den ersten 4 Monaten des nächsten Reparationsjahres, in dem die Leistungen sich verdreifachen, mußten weitere 200 Millionen gezahlt werden. Zu diesen Zahlungen tritt noch die „Ausgleichsrücklage zur Sicherung des Zinsendienstes der Reparationsschuldverschreibung“ in Höhe von 2 Prozent der rohen Betriebseinnahmen, gleich 112 Millionen.

Welch ungeheure Lasten diese Summe für den Reichsbahnetat darstellen, ist den Betriebsergebnissen der Reichsbahn für die Zeit vom 1. Oktober 1924 bis zum 31. August 1925 zu entnehmen. Diese haben sich folgendermaßen gestaltet:

Einnahmen:

Besondere- und Gepäckverkehr	1 264 971 000 Mk.
Güterverkehr	2 491 112 000 „
Sonstige Einnahmen	276 976 000 „
Gesamt	4 033 059 000 Mk.

Ausgaben:

Personalausgaben	2 151 290 000 Mk.
Sachausgaben	1 113 694 000 „
Gesamt	3 264 984 000 Mk.
Betriebsgewinn	768 075 000 Mk.

Zweidrittel des rohen Betriebsergebnisses gingen also an den Reparationsaganten, jedoch für Erneuerungen und Verbesserungen des Eisenbahnbetriebes nicht mehr viel übrig bleiben konnte.

Wie wirkt sich diese Tatsache in den Betriebsverhältnissen der Reichsbahn aus? Darauf gibt die Reichsbahnverwaltung selber eine klare Antwort in ihrem Bericht an die Wagon-Industrie, die von der Reichsbahn dringend die Neuerteilung von Aufträgen fordert. Dieser Wirtschaftszweig liegt fast völlig darnieder, die Zahl der Fabriken hat sich gegenüber der Vorkriegszeit stark vermehrt, die Reichsbahn erteilt aber so gut wie gar keine Aufträge mehr. Teilweise liegt es natürlich daran, daß infolge der großen Reichsbahnkäufe während der Inflation und der gegenwärtigen Wirtschaftskrise ein Teil der Eisenbahnwaggons unbenutzt ist; sollen doch zur Zeit 80 000 Waggons (!) aus dem Betrieb gezogen sein. Aber auch die normalen Erneuerungsbestellungen werden von der Reichsbahn zurückgehalten. Die Reichsbahnverwaltung erklärt nun, daß sie Erneuerungsaufträge sowohl für den Wagenbestand als auch für den Oberbau nicht erteilen könne:

„denn durch die letzte Regelung der Beamtensoldung seien ihr zirka 22 Millionen Mark jährlich entzogen worden, damit seien zwar die Reichsbahnangestellten besser, die Arbeiterschaft und die industriellen Lieferanten aber desto schlechter gestellt worden.“

Das ist ein Lohn auf die Forderungen und Wünsche der Reichsbahn-Arbeiter und Beamten. Gesehen den Fall, daß die Mehrbelastung des Reichsbahnetats durch die Erhöhung der Beamtensolde wirklich 22 Millionen Mark ausmacht, so würde doch dieser Betrag immer noch kaum ein Zwanzigstel jener Lasten betragen, die durch den Dawesvertrag der Reichsbahn auferlegt worden sind. Daß die Reichsbahnverwaltung sich aber über diese Lasten beschwert hätte, davon haben wir noch nichts vernommen.

Noch weit kritischer sind die Verhältnisse bei der Instandhaltung und Erneuerung des Eisenbahn-Oberbaues, der Schienen, Fahrdämme usw. Bei normaler Instandhaltung dieses wichtigsten Teiles der Eisenbahnanlagen müßte die Reichsbahn jedes Jahr 4 Prozent ihres Oberbaues erneuern, gleich 3000 Kilometer jährlich. Ferner müßten die rückständigen Erneuerungsarbeiten nachgeholt werden, die durch den Raubbau während Krieg und Inflation vernachlässigt worden sind, was pro Jahr ebenfalls 1600 Kilometer ausmacht. Sollte die Reichsbahn also

Immerhin der nächsten 8 Jahre ein Credo auf normale Leistungsfähigkeit bringen, so kann sie jährlich etwa 100 Millionen Mark ausgeben. Dieser Betrag beläuft sich aber auf die Reparationsarbeiten aus, jedoch anstatt mit einer Verringerung mit einer weiteren Erweitern der Eisenbahnmaterialien zu rechnen ist.

Von einer Aufstockung des Credo auf normale Leistungsfähigkeit, der Wanne um hängt aber die Aufstockung und die Aussicht völlig ab. Je vernachlässigter die Betriebsmittel sind, umso geringer sind jene. Erhöhte Ausgaben und Erhöhter Preis, die sich wiederum in einer Verringerung der proletarischen Lebenshaltung und in einer Erhöhung des allgemeinen Preisniveaus ausdrücken. In der letzten Personalveränderung sehen wir schon eine Kostprobe der neuen Reichsbahnpolitik.

Auf welcher Weise will die Reichsbahn die Schwierigkeiten abzumildern versuchen? In der oben angeführten Antwort an die auftraggebende Wagonindustrie sehen wir bereits, wohin die Verwaltung zu steuern sucht. Nicht durch Abbau der Dampfloks, nicht auf dem Umwege über eine Besteuerung des Besizes und Ausgleich der Sprachen für lebenswichtige Konsumartikel, sondern auf Kosten der Arbeiterkraft. Die Reichsbahnverwaltung weist auf die 22 Millionen Gehaltssteigerung hin, die sie ihren hunderttausend und ausgebeuteten Beamten geboten hat und von der sogar der größte Teil von den oberen Beamten geschluckt worden ist; sie hat aber ganz vernachlässigt, zu erwähnen, daß die Reichsbahn auf Wunsch der bürgerlichen Parteien und der sozialdemokratischen Führer für die gleiche Zeit hat 512 Millionen Mark an die Daweskommission zahlen müssen. Ein Kurswechsel in der Reichsbahnpolitik wird der Reichsbahnpolitik nur erzwungen werden können durch eine einheitliche Front der Arbeiter und Beamten, die gemeinsam mit den Gewerkschaften ihre Interessen ohne Rücksicht auf die Dawesbelastung der Reichsbahn durchzusetzen verstehen.

Die Konsequenzen der gemeinsamen Aktion

Ju dem gemeinsamen Vorgehen von SPD. und KPD. ist der Frage der Parteienvereinigung schreibt die sozialdemokratische „Volkstimme“:

„Die erste große gemeinsame Aktion der Sozialdemokratie mit den Kommunisten kann ohne geschichtliche Konsequenzen nicht bleiben. Die Arbeiter werden sich im Gemüsel dieser Schlacht zusammenschließen. Eine solche Aktion kann auf die Massen nicht wie ein isoliertes Ereignis wirken, das man übermorgen in Vergessenheit geraten lassen kann.“

Die „Volkstimme“ knüpft daran weiter die Mahnung, gemäß Laipalles Rat, jetzt alle Kraft auf einen Punkt zu konzentrieren und alle Hebel in Bewegung zu setzen, um den Sieg zu erringen. Leider hat die sozialdemokratische Presse sehr wenig zur Erfüllung dieser Aufgaben. (Siehe in den letzten Zeitungen.) Meist beschränken sich die sozialdemokratischen Zeitungen auf eine Wiedergabe der offiziellen Mitteilungen über die Einreichung des Antrages von SPD. und KPD. Manche Zeitungen, wie die „Volkswacht“, verwenden sogar noch ihren Raum, um die frühere ablehnende Haltung der SPD. zu reaktualisieren. Dabei haben alle hinter dem Volksgehören stehenden Organisations- und dringenden Interesse daran, um kommenden Arbeitstagverlusten der Roten zu entscheiden entgegenzutreten. Viel länger macht in der sozialdemokratischen „Volkstimme“ mit Recht darauf aufmerksam, daß die Monarchisten von dem schiefen Kernpunkt der politischen Lage, das ist eben die Klassenbindung, abzuweichen versuchen und dazu Tugenden aller Art erfinden werden. Das Schweigen vieler SPD.-Zeitungen trägt leider nicht dazu bei, den Monarchisten die Absichten zu erschweren.

Wortlaut des Volksentscheides

Geht zur Entziehung der Gütervermögen

Auf Grund des Artikels 103 der Reichsverfassung wird bestimmt:

Artikel 1.
Das gesamte Vermögen der Güter, die bis zur Staatsanwaltschaft im Jahre 1918 in einem der deutschen Länder eingeleitet haben, sowie das gesamte Vermögen der Güterbesitzer, ihrer Familien und Familienangehörigen, werden zum Wohle der Allgemeinheit ohne Entschädigung enteignet.

Das enteignete Vermögen wird Eigentum des Landes, in dem das betreffende Güterhand bis zu seiner Veräußerung oder Abtretung verbleibt.

Artikel 2.
Das enteignete Vermögen wird verwendet zugunsten:
a) der Erwerbslosen,
b) der Kriegsgeldbesitzer und Kriegshinterbliebenen,
c) der Sozial- und Kleinrentner,
d) der bedürftigen Schüler der Fiskalisation,
e) der Landarbeiter, Kleinrentner und Kleinrentner durch Schaffung von Siedlungsland auf dem enteigneten Landbesitz.

Die Schlösser, Wohnhäuser und sonstigen Gebäude werden für allgemeine Wohlfahrts-, Kultur- und Erziehungszwecke, insbesondere zur Erhaltung von Gedenkstätten und Versorgungseinrichtungen für Kriegsgeldbesitzer, Kriegshinterbliebenen, Sozial- und Kleinrentner sowie von Kinderheimen und Erziehungsanstalten verwendet.

Artikel 3.
Alle Verfügungen — einschließlich der hypothekarischen Belastungen und Eintragungen — die mit Bezug auf die nach diesem Gesetz enteigneten Vermögen oder ihre Bestandteile nach dem 1. November 1918 durch Urteil, Vergleich, Vertrag oder auf sonstige Weise getroffen wurden, sind nichtig.

Artikel 4.
Die Ausführungsbestimmungen zu diesem Gesetz werden durch ein Reichsgesetz festgesetzt, das innerhalb drei Monaten nach amtlicher Feststellung des Abstimmungsresultates zu erlassen ist. Dieses Reichsgesetz hat insbesondere die näheren Bestimmungen zur Ausführung des Artikels 2 dieses Gesetzes über die Verwendung der enteigneten Gütervermögen durch die Länder zu treffen.

Vom Tage

Der rumänische Ministerrat hat beschlossen, das Parlament am dritten April aufzulösen. Die Zensur der ausländischen Zeitungen ist aufgehoben worden.

Am 2. Februar beginnt in Katschin ein neuer Massenprozess gegen 40 Arbeiter aus allen Gegenden Rumäniens.

Im Hochverratsprozess gegen bolschewistische Kommunisten wurden die Genossen Kool, Haase und Groß zu je 8 Jahren Gefängnis verurteilt.

Die Kölner Zone soll am 31. Januar geräumt werden.

Nach den Untersuchungen der Polizei stellt sich einwandfrei die Schuld der Gauleiterkreise an den gestrigen Zusammenstößen in Charlottenburg heraus.

Der Geschäftsordnungsausschuss des Preussischen Landtages genehmigte die Strafverfolgung der kommunistischen Abgeordneten K. L. C. und L. C. wegen „Gotteslästerung“.

Wir überbrachten auch einen von Westfalen des von ...

Schlußfassung des Niedersächsischen Provinziallandtages

Breslau, 29. Januar.

Der Provinziallandtag — dessen Beschlüsse wir morgen ausführlich zu berichten werden — wurde heute geschlossen. Die kommunikativen und sozialdemokratischen Zusatzanträge zu der Vorlage betreffend Notstandsarbeiten wurden vom Bürgerblock abgelehnt. Unsere Genossen Schulz und Müller-Waldburg gaben die Möglichkeit der Verständigung der Vorlage und den mangelnden Willen und die Unfähigkeit der bürgerlichen Parlamente. Genossen Müller behandelte besonders die Waldburger Verhältnisse und die Not der Kreis. Von der SPD. sprachen Ruffert, Wierlich und Burmann. Die weitere Aussprache wurde durch einen Antrag des Bürgerblocks abgewürgt. Ein kommunikativer Antrag betreffend Festsitzabfindung wurde vom Vorsitzenden Sandmann unter großer Unruhe des Hauses verlesen und konnte infolge der reaktionären Geschäftsordnungsbestimmungen nicht zur Beratung kommen.

Kommunistische Anträge für Erwerbslose und Kurzarbeiter

Berlin, 27. Januar.

Die kommunistische Fraktion im Preussischen Landtag hat folgende Anträge eingebracht:

1. Der Landtag wolle beschließen: Das Staatsministerium wird beauftragt, sofort zur Bekämpfung der Not der Erwerbslosen folgende Maßnahmen zu ergreifen:
1. Für alle verheirateten Erwerbslosen eine einmalige Beihilfe von 100 M., sowie für jedes Familienmitglied 10 M. in bar. Für unverheiratete Erwerbslose 50 M.
2. Erhaltung der Miete für alle Erwerbslosen.
3. Ausreichende Belieferung mit Brennmaterial und Kartoffeln.
4. Belieferung mit Milch an die Kinder der Erwerbslosen, bis zu zwei Jahren 1 Liter und von zwei bis sechs Jahren 1/2 Liter.
5. Sofortige Inangriffnahme von Notstandsarbeiten (Flughregulierungen, Kanalbauten usw.).
6. Ausreichende finanzielle Beihilfe an die Kommunen für Notstandsarbeiten (Verkehrseinrichtungen, Wohnungsbau, Straßenbau usw.).

Der Landtag wolle beschließen: Das Staatsministerium wird beauftragt, bei der Reichsregierung dahin zu wirken, daß die Bekämpfung der Arbeitslosigkeit und Kurzarbeit sowie die Bekämpfung der Not der Erwerbslosen folgende Maßnahmen ergreifen werden:

1. Beschaffung von Arbeit für alle Erwerbslosen; Wiederaufnahme stillgelegter lebenswichtiger Betriebe unter Kontrolle der Betriebsräte und Gewerkschaften. Verbot weiterer Betriebsstillegungen.
2. Gezielte Festlegung des achtstündigen Arbeitstages als Höchst- arbeitszeit für alle Staats- und Privatbetriebe; für gesundheits- schädliche Betriebe (Bergbau, Chemie) die Siebenstundenschicht.
3. Restlose Beseitigung der Pflichtarbeit für Erwerbslose.
4. Erhöhung der bestehenden Unterstützungssätze um 50 Prozent.
5. Zahlung der Unterstützung vom ersten Tage an an alle Erwerbs- losen für die ganze Dauer der Erwerbslosigkeit.
6. Zahlung der Erwerbslosenunterstützung an die Kurzarbeiter für die ganze Zeit ihrer Feiertage.

Von Hüfn zu Hüfn ...

Roman einer Frau
89) Von Anna Meyenberg — Der Mahk-Verlag, Berlin

„Und ich sage Dir, ich will nicht, daß Du den Leuten andere Verhältnisse auf die Nase hältst.“

„Und Du weißt ganz gut, daß wir die Reife niemals hätten machen können, wenn ich nicht in Löwen geschickt hätte. Wenn die Leute wüßten, wie wir alle die Jahre gearbeitet haben, wie ich jeden und jeden Cent berechnet habe, und daß wir vier Jahre lang in dem dunklen Zimmer zu mir gewohnt und geschlafen haben, die würden nicht so verwunderte Augen machen über unsere Wohlhablichkeit. Ich bin hier nicht hergelommen, was zu erzählen, sondern um in Ruhe und Freude von den kühnen Tagen anzupöbeln. Und da wäre nichts schöner, als wenn man mit seinen Verwandten und Bekannten über all die Zeit so sprechen könnte, wie man sie in der Erinnerung hat. Ich habe das sagen soll, ich will es nicht mehr.“

„Ich hab jetzt nur zu denken, daß von meinem Mann diese Reife nur unter Umständen werden kann, um nur seinen Verwandten und Bekannten den großen Mann zu spielen und nicht zu spielen. Er verstand das es auch in einer geradezu großartigen Weise, denn er hat dabei gar nicht angedacht, daß es ein solches Abenteuer werden sollte. Doch mußte er überall immer wieder so zu sagen, daß die Leute immer wieder über ihn in die Höhe besonders wüßten.“

„Mein Mann war ein solches Wesen. Ich legte es rein in den Koffer, das ich in den nächsten Tagen für eine kleine Reife nach Thüringen packte. Dort wollte ich es mit meinem alten Schwager zeigen — und es hat ihm besonders gefallen, daß er es einmal zu den Kindern brachte, ihnen einen Krug zu geben, wie gut es ist, wenn der Mensch von Jugend an vermischt, etwas zu lernen, und immer gut und fleißig ist.“

„Und bei der Frau Pate wollte ich auch so recht wohlwollen, wenn ich hätte im Garten wie ein kleines Kindchen bei den Ham- bertsen, Stöckelbären und Johannisbrot mit der kleinen Nina sitzen konnte — und wenn ich das Jungweib, das so Anfang des Sommers auf dem Hofe herumlief, den Kindern zeigen konnte. — Ich, das würde für die Reife die schönste Zeit von der ganzen Reife sein.“

„In der Endstation hatten wir uns eben abzuverabschieden, als wir zum Vorhause kamen. Und wir waren noch nicht weit von der Reife bei meiner Pate angelangt, da kam Nina die kleine Tochter aus dem Hause gelaufen und wollte mit mir mich entgegen. Als sie aber Nina sah, da fing sie die Hände zu zittern und sagte: „Ich, was für ein solches Kind ist das? — was hat es denn für ein solches Gesicht?“

„Ihr gleich in die gute Stube geht, dann wird es sicher nichts Schaden denn ich liegt ja im oberen Stock.“

„So gingen wir mit einem etwas seltsamen Gefühl ins Haus, wo wir auch bald erfuhr, daß Vater und Mutter zur Stadt gefahren seien, und erst am Abend wieder erwartet wurden, daß der Bruder in Berlin — und die junge Schwester in einem entfernten Dorfe verheiratet sei.“

„In Vater Abend wurde sollte endlich der Wagen auf den Hof der die beiden alten Leuten nach Hause brachte. Ich hüßte mit Nina hinter der großen Türe und rief meinen Namen zu, ich gleichfalls zu verabschieden.“

„Die Tochter trat auf den Platz und rief auf den dunklen Hof hinaus: „Mutter! Wir haben Brief bekommen, rate mal, wer hier ist.“

„Ich, das ist über unser Fritz von Berlin“, hatte die Antwort.

„Reife, der Besuch kommt noch weiter her.“

„Nun, denn ist es Ansehen aus Amerika“, rief die helle Stimme der Frau Pate.

„De ficht es mich nicht mehr länger hinter dem Ofen mich über- lies es ganz heiß, daß ich hier immer noch die Nächte neben den vier Kindern war — selbst wenn man mich dreitausend Meilen über dem großen Wasser wüßte.“

„Denn hielt ich das kleine Verzeichnis in den Armen und blickte das ganze Spiegelglaschen so fest, daß das kleine Blättermäulchen ganz aus dem Licht kam. Raum aber hatte ich es frei gegeben, da ging das ganze Kinn an.“

„Ich wüßte doch, daß Du noch mal wiederkommen würdest. Und so ein kleines Kind hätte — ach, und was ist denn das andere? Hast Du denn das nicht mitgebracht? Ich, das ist aber schade. Ja und was geht es Euch denn da an? — Ich, ich sag' doch mal, Ansehen, Du wüßte da ja wohl irgendwas viel Geld verdient haben? Du lieber Fritz ist ja immer, wenn das Deine Mutter noch hätte erleben können, ja, ich sag' doch mal, was es ist.“

„Nun, das weiß ich nicht, denn ich habe mir noch ihn gekauft.“

„Was? Ich, Du lieber Gott, Ansehen, nicht mal noch ihn gekauft hast? — Und warte doch, früher immer die ganze Reife, die ganz Reife und glänzend war — ja, so sag' doch mal, wie kommt denn das?“

„Ich glaube wohl, daß Ihr das nicht recht begreifen könnt, aber wenn ich Euch meine Gründe erzählen würde, dann würdet Ihr es selber verstehen.“

„Wir hatten für alle unsere Bekannten ein großes Ansichtsalbum von New York mitgebracht, und nachdem die Silber beschen, besprochen und klein Nina zu Bett gebracht war, begann ich zu erzählen.“

„In den ersten Jahren, als wir drüben waren, hatten wir nicht die Mittel, um irgend etwas zu unternehmen. Und in den späteren Jahren fehlte mir die Zeit — und auch die Lust, denn es war irgend etwas geschehen, wodurch mir jeder Gedanke an meinen Vater verleidet war.“

„Ihr wüßte doch, daß ich mein Bruder vor ungefähr dreizehn Jahren in Berlin verheiratet hat. Ich habe keine Frau und keine ehelichen Verhältnisse nie kennen gelernt. Nur einige Jahre nach seiner Verheiratung erhielt ich einmal einen Brief von ihm, in dem er mich bat, ihm doch aus der Not zu helfen, da er in Hamburg im Krankenbette liege und keinen Pfennig Geld habe. Ich war damals noch ledig, hatte aber auch nur immer gerade genug für meinen eigenen Bedarf, schickte ihm jedoch dreimal kleine Summen, bis er sich wieder selber helfen konnte. Darauf schrieb er mir, er werde mir das Geld sobald als möglich zurückerstatten, ich aber hörte nichts mehr von ihm.“

„Einige Jahre später hörte ich, daß er ins Ausland gegangen und von seiner Frau geschieden sei. Ich hatte ihn als Kind immer sehr lieb gehabt, weil er doch unser einziger Bruder war, und als wir später selber nach Amerika gingen, hatte ich immer das merkwürdige Gefühl, daß ich den Bruder hier einmal finden müßte. Mein Mann sagte mir erst aus, als er aber sah, daß ich es ernstlich glaubte, da sagte er mir, ich sei nicht recht im Kopfe, wenn ich mir solche Dinge einbilde.“

„Ich aber blieb in meinem Glauben und suchte immer und überall wo immer wir unter viele Menschen kamen, ob ich nicht den Bruder darunter finden würde. Immer schweiften meine Blicke hüben und über ob mir in Höfen oder Tiefen oder Straßenbahn waren. Und der Gedanke ließ mich nicht mehr los — ja, es schien mir oft als ob die Zeit nun bald da sei, daß ich ihn finden würde.“

„Und mein Mann war arbeitslos und ging an einem Nachmittage mit mir aus. Wir kamen auf unserem Wege an dem großen Zentral-Bahnhof vorbei und meine Augen schweiften wieder suchend über die vielen Menschen, die auf der anderen Seite der Straße dahinjogten. Da — was das nicht mein Bruder? — Und den Arm meines Mannes loslassend, über die Straße eilend — und den Mann umarmen und küssen war das Best einer Stunde. „Hermann! Hermann!“ rief ich ganz außer mir, „was habe ich Dich doch endlich gefunden!“

„Dabei hatte ich ihn losgelassen und stand nun freudebeend vor ihm. Er aber sah mich ganz entsetzt an und war grün und gelb im Gesicht und versuchte sich mit jeder Minute anders — und sagte kein Wort.“

„Da kam mein Mann heran, sagte mir am Arme und sagte: „Was fällt Dir ein, einem wildfremden Menschen auf der Straße anzufallen und zu küssen?“

„Aber es ist doch mein Bruder, siehst Du denn nicht es ist doch mein Bruder.“

(Fortsetzung folgt.)

Aus Betrieb und Werkstatt

Wie mit den Landarbeitern umgesprungen wird

Dem „Landarbeiter“ entgegen zu sein, wie in Kassel, dort, wo der Bauer, der auch die Pflanzensamen bis über die Grenzen hinweggekauft, lange Jahre im Dienste ihrer Herrschaft standen und nicht dem Deutschen Landarbeiter-Verbande angehören und weder Sozialdemokraten noch Kommunisten sind, einseitig werden ist.

Dem vorigen herrschaftlichen Richter wurde am 1. Januar 1926, nachdem er 25 Jahre lang seinem Arbeitgeber treue Dienste geleistet hat, gekündigt. Ebenso erging es dem herrschaftlichen Koch, der längere Zeit das treuherzige Essen zubereitet und seinem Herrn Treue geschworen hat. Diese beiden werden in nächster Zeit ohne Arbeit sein. Daß der Koch gekündigt bekommen hat, ist verständlich, denn in der letzten Zeit hat man ja geküchen „Bauer in Not“ und wahrscheinlich ist auch die Herrschaft von Kappelsdorf in Not und wird sehr bald Schmalhans Rüchelmesser. Die Kündigungen und Entlassungen werden aber noch nicht das letzte sein für ihre langjährigen Dienste, die sie der Herrschaft geleistet, sondern in nächster Zeit wird auch die Wohnungstrage eine Rolle spielen. Man wird den Richter, der 25 Jahre seinen Dienst geleistet hat, in die erste beste Notwohnung stopfen, da noch wahrscheinlich ein anderer Richter, der mehr Lebenslust in sich hat, in diese Wohnung kommt, und der Richter, der 25 Jahre seinem Herrn treu gedient hat, wird dann sehen müssen, wo er sein weiteres Fortkommen findet.

Dieses ist wieder ein Beispiel für diejenigen, die immer glauben, nur wenn sie im Deutschen Landarbeiter-Verband organisiert sind, so werden sie gemahnt oder auf die Straße geworfen. Daß die Arbeitgeber auch mit den Unorganisierten umspringen, wie es ihnen gerade paßt, geht aus obigem hervor.

Auch für die Landarbeiter gilt die Parole: *Nestlos hinein in den Landarbeiter-Verband!*

Was ist nun richtig?

Auf Grund der Bestimmungen über Erwerbslosenversicherung kommt für Landarbeiter, die einen Jahresvertrag oder einen Vertrag mit vierteljährlicher Kündigung haben, die Erwerbslosenunterstützung nicht in Frage. Das DVB-Organ im Gau Magdeburg vom 23. 1. enthält deshalb folgende Aufforderung:

„Landarbeiter, unterzeichnete keine Jahres- oder Jahresverträge, bezahle eure Beiträge zur Erwerbslosensicherung. Macht euch nicht rechtlos, dieses versuchen die Arbeitgeber schon.“

Dieser Aufforderung stehen folgende Ausführungen des DVB-Gauleiters Klippel (Schlesien) auf dem 17. 1. in eleganter Schrift gegenüber:

„Wir verlangen bei Abschluß der Jahresverträge eine dreimonatige Kündigungsfrist zur Sicherung des Landarbeiters. Unser diesbezüglicher Kampf hat Erfolg gehabt.“

Die einen kämpfen für dreimonatige Kündigungsfrist, die anderen bezeichnen solche Verträge als eine Rechtslosmachung, wie sie die Arbeitgeber „versuchen“. Wir erachten für richtig, daß die Vierteljahrs- bzw. Jahresverträge nicht unterzeichnet werden. Darüber hinaus muß aber der Kampf für staatliche Erwerbslosenversicherung anstelle der gegenwärtigen Versicherung geführt werden.

Die Kohlenförderung in Niederschlesien

(Von unserem Betriebsberichterhatter.)

Im 11. erreicht die Kohlenförderung des Jahres 1925 über die der Vorkriegszeit um 33 335 Tonnen. Nachfolgend die in der künftigen Presse veröffentlichte Aufstellung über die Förderung in den einzelnen Monaten:

Monat:	Gesamtförderung:	Durchschnittliche Tagesleistung:
Januar	510 324 To.	19 828 To.
Februar	455 367 „	18 974 „
März	486 041 „	18 694 „
April	424 154 „	17 673 „
Mai	418 268 „	16 728 „
Juni	424 911 „	16 996 „
Juli	458 457 „	16 980 „
August	446 502 „	17 173 „
September	469 894 „	18 073 „
Oktober	491 286 „	18 196 „
November	481 247 „	20 052 „
Dezember	494 803 „	19 792 „
d. h. insgesamt: 5 561 194 To., durchschnittl. 18 246 To.		

Der Anteil der niederschlesischen Kohlenförderung an der Gesamtproduktion Deutschlands ist seit der Vorkriegszeit von 2,91 auf 4,7 Prozent gestiegen. Wie die Statistik zeigt, wuchs der Anteil kontinuierlich von Jahr zu Jahr.

Jahr:	Förderung:	Anteilig. Prozentsatz a. d. ge. deutschen Förderung:
1913	5 527 859 To.	2,91 %
1920	4 246 396 „	3,23 %
1921	4 671 718 „	3,43 %
1922	5 484 280 „	4,2 %
1923	5 301 695 „	8,6 %
1924	5 844 536 „	4,7 %

Der große Prozentsatz des Jahres 1923 ist auf die Ruhr-Stein- und den dadurch verursachten Förderausfall zurückzuführen. An Kohle gewonnen wurden im Jahre 1913 — 959 569, 1924 — 323 683 und 1925 — 925 119 Tonnen. Die Erzeugung betrug: 1924 — 105 591, 1925 — 109 155 und 1913 — 100 549 To. Die Gesamtleistung des Reichs betrug: 1913 — 27 919, 1924 (Januar) — 44 384, 1925 (Januar) — 34 318, (Dezember) 37 928 Tonn.

Die angeführten Zahlen belegen: Trotz der verringerten Belegschaftszahl hat die Kohlenförderung zugenommen. Die Kohlenbarone meinen dies „Nationalisierung der Betriebe“. Die Kumpels aber betrachten es mit Recht als brutales Ausbeutungs- und Antreiberystem.

Die Entlohnung der Kumpels auf der Cosnha-Grube

(Von unserem Betriebsberichterhatter.)

Man mutet den Kumpels zu, eine fünf- oder mehrköpfige Familie mit 4,60 Mark (das hat man im Monat Dezember mehrere Ortsräte je Schicht verdienen lassen) zu ernähren, während der betreffende Herr Fahrsteiger W., der für den Monat Dezember den Lohn festsetzte, eine andere Auffassung in der Lebensweise für seine Perion hat. Kam da vor einigen Tagen dieser feine Herr, der leidlich eingestrichelt ist, um die Entlohnung zu erhöhen und das Gedänge zu reduzieren, in das Restaurant von W. in Cosnha und bestellte sich eine Portion Karfiolisch. Diese Portion mußte ihm so gut geschmeckt haben, daß er binnen einer halben Stunde drei von diesen Portionen in seinem Magen verschwinden ließ. Wie hoch der Kostpunkt war, entzieht sich unserer Kenntnis, aber daß es

mindestens die Hälfte von dem oben angeführten Betrag betrug, wird wohl niemand bezweifeln. Nun kommt der Arbeiter von der Cosnha-Grube zurück. Er hat sich nicht einmal in einer Kaffeehalle, während des Besuchs, sich erst mit drei Portionen Karfiolisch zu einer Mahlzeit zufriedengestellt. Darum kommt, ausgemacht, schließt eine eigene Front im Deutschen Landarbeiter-Verband der freien Gewerkschaften und der Arbeiterpartei des Reichstags, der SPD. Nur dann wird es möglich sein, diese Klassenunterschiede auch in der Lebensweise zu beseitigen.

Antreiberer in der Kohlerei der Dillgrube in Ostesberg

(Von unserem Betriebsberichterhatter.)

„Nunmehr Jahre habt ihr noch nicht gearbeitet, wenigstens nicht viel. Ich will euch die Kündigungsbedingungen, bei mir sollt ihr erst arbeiten lernen!“ So ist der Gruß des Herrn Kohlenleiters A. Kermann auf der Dillgrube der Schlesischen Kohlen- und Holzwerke, wenn er zu seinen Arbeitern kommt. Auch hat er eine Fertigkeit darin, den Leuten durch Strafen den Profford höher zu hängen und droht alle Augenblicke mit Entlassung. Er entpuppt sich als einer der verächtlichsten und verbohresten Diner der Profithyänen und Kohlenbarone. So ist bedauerlich, daß es noch gewisser Arbeiter gibt, die sich eine derartige Offiziers-„Schauergel“ bieten lassen. Aber auch hierin werden sich die Zeiten schon wieder ändern, sobald es dann doppelt zurückgezahlt werden wird, was die nun vermeintlichen „Herren“ gegenüber der Arbeiterschaft sich erlauben. Wir werden dann auch verstehen, den Herren das Verdienen beibringen. Seit können sie sich die Zigarren zu hohen Preisen leisten, gut gebedete Tische und die nötigen „Ergolungsreisen“. Dies wird ihnen genommen werden, wenn der große Schlag erfolgen wird. Es ist darum doppelt notwendig eines jeden Arbeiters, sich der freigewerkschaftlichen Organisation und der kommunistischen Partei anzuschließen, damit wir als geschlossene Kampftruppe eher zum Ziele gelangen.

Theorie und Praxis auf der Davidgrube in Konradsthal

(Von unserem Betriebsberichterhatter.)

Daß der eben aus der Schule entlassene jugendliche Steiger B. S. in aus der 2. Abteilung von Praxis nur wenig versteht, beweist folgender Fall: In der Mittagsstunde am 21. d. Mts. kam dieser Herr an einem Streik, wo gerade ein Bergmann damit beschäftigt war, einen Einbruch herauszumachen. Bereits zweimal im Verlaufe der Schicht hatte der Antreiber nach der geleisteten Wagenzahl gefragt und nun fragte er zum dritten Male danach. Auf die Erwiderung des Bergmanns, daß es der letzte Wagen sei, erklärte der Antreiber, daß er zu dieser Arbeit nicht die ganze Schicht, sondern nur eine Stunde gebraucht. Dazu sei angeführt, daß an dieser Arbeit nicht geschossen werden darf, sondern nur mittels Abbaumhammer und Haue die ziemlich harte Kohle gelöst werden muß. Der Bergmann versuchte dem Antreiber klar zu machen, daß sich mit dem Mundwort mehr tun läßt, wie in Wirklichkeit. Diese Neuherung fuhr dem Antreiber demnähen in die Nase, daß er sich sofort den Fall notierte mit dem Bemerkem, dem Herrn Obersteiger Meldung zu machen. Selbstverständlich wurde dem Bergmann gekündigt und er auf die Straße geworfen. Ich will noch bemerken, daß auf dieser Grube heute Arbeiter angenommen werden, und schon auf den nächstfolgenden Tag drei bis vier Entlassungen vorkommen.

Der Waldenburger „Schmiedel“ als Deputat

(Von unserem Betriebsberichterhatter.)

Es ist schon viel geschrieben und gesprochen worden über die Arbeit der Bergarbeiter. Was aber den Bergarbeiter für Deputatlohn bezahlt wird, das ist der Reihe nach. Jetzt ist es schon so weit gekommen, daß sich Bergleute die Hände waschen wollen, um das Geld abzugeben zu können, da doch der Deputatlohn wieder von der Davidgrube bezahlt wird, nicht genau ist, in einem Kuchel zu bringen, ohne einen Ventilator dazu zu benutzen. Wenn nun für einen bezahlten Kohlenkäufer nach Kohlenkäufer in Übung gebracht wird, wäre es besser, das Zeug nicht in der Erde liegen oder die besten Grubendirektoren belassen es zur eigenen Verwendung anstatt der prima Aushilfe.

Wunderbare Zustände in der „Wumag“ in Oßlich

(Von unserem Betriebsberichterhatter.)

Am Sonntag den 24. Januar 1926 leg die Abteilung Schule aus folgenden Gründen die Arbeit nieder: Als die Kollegen am Sonntag ihren Lohnbeutel in die Hände bekamen machten sie große Augen über den inliegenden Betrag. Die Kollegen hatten die ganze Woche schwer gearbeitet und erhielten allem Anschein nach den Rest von den vier Millionen, welche die Stadt der „Wumag“ geliehen hat. Es gingen fast alle Kollegen mit 2-10 Mark nach Hause. Eine von den Kollegen gewählte Kommission unterbreitete dem Direktor von der Wumag die Wünsche der Kollegen und brachte die Unzufriedenheit der Oberingenieur K. v. B. zum Ausdruck. Am Sonntag wurde der Betriebsratsmann zum Direktor Gerling bestellt. In der Unterredung erklärte der Direktor, daß es ein Mysterium sei, wenn die Leute nichts verdienen. Ihm ist es lieber, sie verdienen 20-50 Prozent über dem Lohn, denn wenn die Leute dauernd unter dem Lohn bleiben, so werden meine General-Anforderungen immer höher. Dies ist auch unsere Auffassung, und wir danken ihm, daß er mit diesem Ausspruch den Wunsch der Kommission bestätigt hat. Nun kommt ich auf den Endresultat: der tägliche Betrieb stellt sich auf 200 Mann, aber dafür müssen jetzt ungefähr 200 Mann mehr weilen. Weitere Entlassungen folgen. Arbeiter und Angestellte wann nach ihr auf?

Der feine Webmeister bei Richard in Viehan

(Von unserem Betriebsberichterhatter.)

Webmeister bei Richard in Viehan, wie wieder sein wärmes Herz. Einige geübte Weber, welche trotz Entlohnung nicht das Stundenlohn verdienen konnten, gingen zum Obermeister West und forderten ihr Stundenlohn. Aber: „O weh! Herr West antwortete mit lächelnder Miene: „Ihr müßt euch eben das Geld einteilen, dann wird es schon gehen, und seid froh, daß ihr Arbeit habt, wo andere auf der Straße liegen.“ Ein Mann, welcher einen alten rechtschaffenen Webmeister an den Webstuhl drängt, welcher auch seinem Gehalt noch als Führer fungiert, dessen Sohn (17 Jahre alt) als Meister angestellt ist, ja, wo noch die Frau in der Nähterei arbeitet, dieser Mann will den Arbeitern etwas von Einteilung vorreden. Arbeiter der Firma Richard, seht euch diesen feineren Herrn an und geht ihm die wohlverdiente Danksagung. Herrn Obermeister West aber rufen wir zu: Werden Sie Ihres Standes bewußt, denn der Tag wird kommen, wo auch Sie durch die Kapitalhähnen auf die Straße geworfen werden.

Die Freigewerkschaftler für Fürstenenteignung

Die Hindenburg Metallarbeiter für völlige Enteignung

Nachstehende Resolution fand in der General-Versammlung des D. M. V. Hindenburg einstimmige Annahme:

Die Generalversammlung des Deutschen Metallarbeiter-Verbandes vom 24. Januar 1926 in Hindenburg protestiert gegen die Forderung der deutschen Fürsten auf Abfindung. Sie erwartet vom deutschen Reichstag, daß die Forderung einstimmig abgelehnt wird. Die Versammlung fordert weiter, daß das Vermögen dieser Herren, die an dem Unglück Deutschlands schuld sind, beschlagnahmt und der notleidenden Bevölkerung zugeführt wird.

Die Gleiwitzer Eisenbahner schließen sich der Einheitsfront an

Die Gleiwitzer Eisenbahner äußerten ihre Meinung in Frage der Fürstenabfindung in folgender Resolution zusammen:

Die am Dienstag den 26. Januar 1926 tagende Belegschaftsversammlung der E. M. V. 2 Gleiwitz protestiert auf das allerheftigste gegen die Absichten der bürgerlichen Parteien, die jetzt einen Gesetzentwurf eingereicht haben, welcher in der Frage der Fürstenabfindung die Einsetzung eines Schiedsgerichts vorsieht. Wie erklären unsere vollkommene Zustimmung für den Gesetzentwurf, der vom Ausschuss für die Durchführung des Volksentscheides für die entschädigungslose Enteignung der früheren Fürstenthümer beim Reichsminister des Inneren eingereicht wurde und der die völlige Enteignung der Fürsten vorsieht. Wir fordern, daß sofort ein Volksentscheid herbeigeführt wird. Die dadurch dem Reich verbleibenden Gelder sollen verwendet werden zur Befreiung der wirtschaftlichen Notlage der Erwerbslosen und sozial Bedrängten. Von den Parteien SPD. und KPD. sowie dem Allgemeinen Deutschen Gewerkschaftsbund erwarten wir, daß sie alles daran setzen, damit unsere Forderungen berücksichtigt werden.

Die Belegschaft des E. M. V. 2 Gleiwitz.

Das Freiburger Gewerkschaftsartell gegen den Fürstenraub

Die letzte Kartellung war sehr dicht mit Gästen besetzt. Kein Wunder auch, standen doch Neuwahlen zum Vorstand auf der Tagesordnung. Die SPD, welche im vergangenen Jahre auf Grund der Toleranz der Opposition dominierte, hatte alle Vorbereitungen getroffen (Kartellung im „Kronprinzen“), um ihre Herrschaft aufrecht zu erhalten. Doch mit des Geschickes Wächter ist kein ewiger Bund zu flechten, und schon gar nicht mit der „Dummheit“ der Opposition, auf die man verlassen kann. Jedenfalls wollte man die Wahl auf eine Art vorbereiten, die gegen das Statut läuft. Doch dies wurde ihnen durch die Wachsamkeit der Opposition verfallen, die beantragte, nach der Statte der Mitglieder zu wählen. Die SPD-Fraktion

Die Hindenburg Metallarbeiter für völlige Enteignung

war darauf so verdächtig, daß sie schier den Kopf verlor. Doch das erforderliche Mittel wurde aufgebracht und man mußte sich nach vielen Einwänden fügen, obwohl man alle Posten besetzen wollte. Die Opposition zeigte aber, daß es ihr ernst ist mit einem Zusammenarbeiten und der Vorstand wurde aus 4 oppositionellen, Krause, Schwarz, Kramer, Kolbe und 3 SPD-Kollegen Jäger, Sankt, Müller zusammengeleitet. Die Opposition vertrat 1420, die Reformisten 1070 Stimmen. Der Kassenbestand beträgt 249,58 Mark. Zum Steuerausgleich sollen die beiden Kollegen gewählt werden. In den Arbeitsnachweis Kroisch und Traut. Kollege Langeneer beantragt, daß von seiten des Kartells eine Erwerbslosenversammlung einberufen werde und dem Bürgermeister Bescheid gelagt würde, daß die Gewerkschaften hinter den Erwerbslosen stehen. Trotzdem der Sozialdemokrat Jäger sich dagegen wandte, wurde der Antrag angenommen. Kollege Krause brachte folgende Resolution an die SPD, SPD. und DGB. ein:

Die heutige Kartellung beschäftigte sich mit dem Fürstenraub und beschließt, daß die drei proletarischen Organisationen KPD., SPD. und DGB. einen Volksentscheid herbeizuführen sollen für entschädigungslose Enteignung der Fürsten, zu Gunsten der Erwerbslosen und Kriegsoffer. Die Schloßter sind in Erholungshelme zu verwandeln.

Die Resolution wurde einstimmig angenommen. Nachdem noch einiges erledigt wurde, fand die Sitzung um 12 Uhr ihren Schluß.

Die Metallarbeiter in Niesky für Fürstenenteignung und Einheitsfront

In der am 21. Januar 1926 stattgefundenen Generalversammlung des Deutschen Metallarbeiter-Verbandes Verwaltungsstelle Niesky wurde die alte Ortsverwaltung (2 SPD. und 3 KPD.-Kollegen) mit großer Stimmenmehrheit überwunden. Eine neue reformistische Liste, welche von den Arbeiterinnen eingereicht war, erzielte nur ein knappes Viertel der Stimmenzahl, während die von der Oppositionsrichtung aufgestellte kombinierte Liste reichlich drei Viertel der Stimmenzahl auf sich vereinigen konnte. Im Punkt Verbandsangelegenheiten wurde von unserer Seite auf den Fürstenraub hingewiesen. Nachstehende Resolution gelangte hierauf zur einstimmigen Annahme und wurde an den DGB. sowie an die Reichstagsfraktionen der SPD. und KPD. weitergeleitet:

Die am 21. Januar 1926 tagende Generalversammlung des Deutschen Metallarbeiter-Verbandes Verwaltungsstelle Niesky protestiert mit aller Schärfe gegen die Abfindungsanträge der ehemals in Deutschland regierenden Fürstenthümer. Die Versammlung fordert die Durchführung eines Volksentscheides, für entschädigungslose Enteignung der Fürsten ohne Rentenabfindung. Um den Volksentscheid zu einem sicheren Erfolg zu führen, ist im Interesse des wirtschaftlichen Volkes eine gemeinsame Front der Arbeiterparteien notwendig.

Kolonialwaren

Hubert Durynek
Schleichelbergstr. 6

Vertrauen

in die Kaufkraft beim Einkauf
ihre Waren, die für den Kauf
die sind
Anzug, Paletot, Mäntel, Hüte
für Herren und Knaben
in bester Ausführung und erproben
Qualität
nur im Spezialgeschäft
Max Angroß, Hindenburg
Kronprinzenstr. 140
Billigste Preise, fleißige Bedienung
Wesentlichste Vorteile
erhält 5 Prozent Rabatt!

Inventur-

Ausverkauf
Hemden, Schürzen, Strümpfe,
Socken usw. jetzt besonders
billig. Die die sparsamsten Preise
in meinen 2 Schaufenstern

Adolf Pese

Gleiwitz, Wilhelmstr. 41
Ecke Neubühlstraße

Empfehlenswerte

Vekturanten

in Hindenburg:
Herr Wloka, Heimitzstr. 16
„Kletzka, Friedhoffstr. 24
„Halla, Hochgelandstr. 24
„Wlotzka, Paulstr. 44
Kohlenfuhrer
Lastwagen u. Droschken

10% Inventur-Ausverkauf 10%

von Freitag, den 20. Januar
bis Mittwoch, den 3. Februar

Herren- und Knaben-Bekleidung
M. Thorn, Schwelnditz, 5 nur Burgstr. 5



Fordern Sie die „Blauband-Woche“ zu jedem Pfund.

Jeden
vorwärtsstrebenden
Arbeiter
sind die
Ankündigungen
unserer
Buchhandlung
ganz besonders zu
empfehlen

Deullg-Palast Gleiwitz

Von Freitag bis Montag
Richard Oswalds Meisterwerk

Halbseide

8 Akte aus den Geheimnissen der Großstadt
Verner
Dr. Camerons seltsamster Fall
8 Akte mit Colleen Moore
Deullg-Woche Nr. 5

F. Rober, Inhaber C. Wisztynecki

Reifenstr. 11, Gleiwitz
Großes Spezialhaus am Platz
für Damen- und Kinder-Konfektion
Kleider, Blusen und Kostümstücke
bekannt billige Preise



Edo Fimmen

M Weltlage u. Proletariat

Referat über die internationale Lage und die
Gewerkschaften
Preis nur 20 Pfg. — 22 Seiten
zu beziehen:
Schlesische Verlagsgesellschaft, G. m. b. H.
Abt. Buchhandlung, Breslau 10, Trebnitzer Str. 30

Wo inseriert man am

vorteilhaftesten?
Nur in der
Oberchlesischen
„Roten Fahne“

Die Leser der „Roten Fahne“
kaufen gut und billig
Lebensmittel, Emalle usw.
bei
M. Biercimo, Hindenburg,
Emmystraße 28

Beim Inventur-Ausverkauf

hat der Geschäftsmann nur dann Erfolg,
wenn er in dem Organ der werktätigen
Bevölkerung, in

unserer Zeitung

inseriert. Darum kauft nur in solchen
Geschäften, die in „Gitter-Zeitung“

inserieren!

hrer durch die Geschäftswelt für Arbeiter, Angestellte und Beamte von Hindenburg

<p>Victor Elias Lederhandlung und Schäftefabrik Größtes Ledergeschäft am Platz nur Aisenstr. 2</p>	<p>Gebr. Markus G. m. b. H. Hindenburg Kurz-, Weiß-, Woll- und Strumpfwaren Herrenartikel / Trikotagen / Damenputz</p>		<p>Theo Kallmann Schokoladen-Zuckerwaren 8275 Kronprinzenstr. 123</p>
<p>Carl Röttering Kaniastraße 2 Lederwaren / Sportartikel Kunst-Linoleum</p>	<p>MAX LUSTIG Dorotheenstr. 7 Fabrik ff. Liköre.</p>	<p>H. FISCHER Ino. Oskar Preuß Scheuchstr. 1 Manufaktur- und Kolonialwaren</p>	<p>Max Tidauer Bahnhofstr. 1 das billige Schokoladen- und Zuckerwaren-Haus</p>
<p>Litör-Fabrik Max Zimmermann die feinsten Zigarren in Schlesien</p>	<p>Valentin Böhm Dorotheenstr. 5 Herren- und Knabenkleidung große Auswahl Billigste Preise</p>	<p>P. Böhm Manufakturwaren Dorotheenstr. 2</p>	<p>Adolf Czysch Kronprinzenstr. 136 Herren- und Knaben-Garderoben Arbeiter-Bekleidung zu billigsten Preisen</p>
<p>Zigarrenhaus „Glück auf“ Inh. Joh. Schmitz Dorotheenstr. 50 das größte Lager in Lederwaren Schlesien mit Ströken Abgabe von Restaurant-Schleien</p>	<p>Schwarz & Co. der billige Zigarren-Laden Bahnhofstraße 4</p>	<p>Nathan Grabowski Schuhwarenhaus Bahnhofstraße 6 reell und billig</p>	<p>Badrian & Angroß Hindenburg Manufaktur und Modewaren</p>
<p>Eugen Herzka Kleiderstoffe / Seiden / Gardinen Teppiche / Leinen / Baumwollwaren</p>	<p>Jakobsohn & Co. * Manufaktur, Modewaren Wäsche, Gardinen Kronprinzenstr. 108</p>		<p>Bermainski & Faber Hindenburg O. S., Bahnhofplatz 7 Das älteste Zigerengeschäft am Platz Zweiggeschäft: Biskupitz, Hindenburger Str. 38</p>

<p>Max Siegel Richard Maas Kleider- und Herren- Modewaren Kaufhaus 23</p>	<p>D. Proskauer Kurz- und Wollwaren Kronprinzenstr. 109</p>	<p>Edelmann's Konfektions-Teilzahlungsgeschäft Mikultschitzer Strasse 8</p>	<p>Zaborze Lederhandlung S. Dallmann Brojastr. 42 Hindenburg, Scheuchstr. 1</p>	<p>Adolf Jakubek Kolonialwaren u. Delikatessen Zaborze B, Brojastraße 32</p>
<p>Max Goldstein Kaufhaus Kronprinzenstr. 109</p>	<p>Möbelhaus Robert Rischke Nachfg. Mollenstr. 8</p>	<p>Josef Peschka Kronprinzenstr. 133 Bismarck-, Weiß-, Woll-, Kurzwaren Sies Mäße Preise</p>	<p>S. Markiewich G. m. b. H. Brojastr. 42 Billigste Bezugsquelle für sämtliche Bekleidungsartikel</p>	<p>Haus- und Küchengeräte Lederwaren, Gürtel u. Schirme Schirmer & Malinowski Brojastraße 28</p>
<p>Karl Stallmach Dorotheenstr. 31 Kurz-, Weiß- u. Wollwaren Herren-Artikel</p>	<p>Jos. Bienkowski Nachf. Kronprinzenstr. 109</p>	<p>Musikhaus Ed. Skoberla Kaniastraße 1</p>	<p>Kaufhaus Siegm. Singer Mikultschitz O. S. Damenputz, Kurz-, Weiß- und Wollwaren</p>	<p>Hans Baumgärt Brojastraße 34 Herrenartikel u. Wollwaren</p>
<p>MAX WOLFF Wilhelmstr. 16 Billigste Bezugsquelle für Weine / Liköre / Spirituosen</p>	<p>Paul Wollek Kronprinzenstr. 33 Textilien, Eisenwaren, Lebensmittel</p>	<p>S. KOSTERLITZ Inh. Jakob Kochmann Destillation und Likörfabrik</p>	<p>Bobrek Kaufhaus Singer Billigste Bezugsquelle für Kolonial- und Schokolade, Konfektions-</p>	<p>Billigste Bezugsquelle für Schuhwaren Heinrich Adler Brojastr. 42 — Kronprinzenstr. 99</p>
<p>Johann Madeczyk Kolonialwaren und Delikatessen Tel. 1389 Kronprinzenstr. 93</p>	<p>Möbelhaus PAUL BIEGONIK Kronprinzenstr. 123</p>	<p>Joseph Wischnitzer BISKUPITZ-BORSIGWERK Modewaren / Herrengarderobe Schuhwaren Hindenburg, Straße von der Kirche</p>	<p>Kaufhaus Singer Billigste Bezugsquelle für Kolonial- und Schokolade, Konfektions-</p>	<p>Billigste Bezugsquelle für Schuhwaren Heinrich Adler Brojastr. 42 — Kronprinzenstr. 99</p>

Führer durch die Geschäftswelt für Waldenburg u. Umgegend.

Striegau

Fritz Nowack
Brot- und Feinbäckerei
Grabenstraße 28

Schuhwaren-Reparaturwerkstatt
A. FRITSCHE
Hohenfriedberger Straße 33

Kolonial- und Schenkwaren
Anna Köhler
Graben Nr. 1

Traugott Drieschner
Jah. May Drieschner
Grabenstraße Nr. 15

Kolonial- u. Tabakwaren
Spirituosen
H. Heinze, Wittigstr. 10

Löwen-Drogerie
Artur & Martin Kalms
Ring 17 Fernsprecher 245

Paul Gloss
Fahrrad-Handlung
und Reparatur-Werkstatt
Grabenstraße Nr. 26

Zigarrenhaus
Carl Hugo Schmidt
Günthersstraße 28

Bau- und Möbel-Tischlerei
Erich Schlemann
Jauerstraße 21
Günstige Zahlungs- u. Bedingungen

Anton Bogatz
Lignitzer Straße 3
Kolonial-, Eisen- und Emaille-Waren

Wilhelm Weberlechock
Grabenstraße 8
Fleischerei und Wurstgeschäft

Josef Müller
Graben Nr. 85
Zigarren / Zigaretten / Tabake

Wer bei
M. Wolff
kauft
spart Geld!

Bolkenhain

Rud. Reiter Nachf.
Hüte, Mützen, Pelzwaren
Ring 6

Reserviert

M. Holz
Herren-, Damen- und Kinder-Bekleidung
Ring Nr. 26

Carl Raupach
Inhaber Hermann Gortzki
Niederstadt
Kolonial-, Kurz-, Weiß- und Wollwaren

Seltenhaus Karl Hempel
Freiburger Straße 4
Billigste Bezugsquelle in Seifen-
und Toiletten-Artikeln

Weiß- und Wollwaren
Arbeiterbekleidung
H. Schindler
Ring Nr. 5

Reserviert

B. Berkowitz
Ring
Tuch- u. Modewarenhandlung
Damen-Konfektion

Heinrich Meßner
Bahnhofstraße 3
Kolonial-, Emaille- u. Tabakwaren

Fleisch- und Wurstwaren
Fritz Willer
Gartenstraße Nr. 20

AUGUST GRUNDMANN
Kramstraße 25
Kolonial-, Schnittwaren und Damouputz

Paul Renner
Jauerstraße 10
Zigarren, Zigaretten, Tabake

HUGO STIEF
Landeshuter Str. 2
Kolonial-, Tabakwaren u. Konfektwaren

Reserviert

Jauer

Erich Herold, Köpfigstr. 1
Hüte, Mützen, Pelzwaren

Reinhold Sandmann
Zacklager - Modewerkstatt
Hohenfriedberger Straße 17 - Telefon 110
Wanddecken, Seiden- u. Baumwollstoffe

Franz Burchewski, Linden-
str. 11
Strumpfstrickerei - Strümpfe
Wollwaren, Trikotagen, Kurzwaren

J. Raniowik
vormals Brück
Schuhwaren, Arbeiterkonfektion

Zigarren, Zigaretten, Tabake
Spirituosen
kaufen Sie gut und preiswert bei
B. Landmann, Ring

Roman Donadt, Bolkenhainer
Straße 9
Manufaktur- und Modewaren
Wäsche, Kleider u. Arbeiterkonfektion

Fritz Reinert, Bolkenhainer
Straße 19
Zigarren, Zigaretten, Tabake

Gottesberg

Weiß-, Woll- u. Kurzwaren
Gustav Fleischer,
Fürstensteiner Straße Nr. 32

Fleisch- und Wurstwaren
Paul Hoffmann
Grüssauer Straße 47

Schuhhaus P. Förster
Bahnhofstraße 1

Fleisch und Wurstwaren
Oswald Mayer
Fürstensteiner Straße 17

Paul Feige, Grüssauer
Straße 4
Kolonialwaren, Konfektwaren,
Zigarren- und Spirituosenhaus

Eugen Anders
Kolonialwaren, Tabakwaren,
Spirituosen
Fürstensteiner Straße 34

Alois Kreisel, Niederstr. 13
Kurz-, Woll- und Schnittwaren,
empfehlen sich als billigste Bezugsquelle

Rothenbach

Josef Menzel, Rothenbach 84
Schuhwarenlager - Reparaturwerkstatt

Heinrich Wieland, Rothenbach 102
Fahrräder-, Motorräder-,
Nähmaschinen-Handlung u. Reparaturwerkstatt

Karl Wieland
Brot-, Weiß- und Feinbäckerei
Dorffstraße 102

Hugult Peukert, Rothenbach 101
Kolonialwaren, Kurz- und Emaillewaren
Getreide - Mehl - Futtermittel

Liebau

Josef Kadanik
Wasserstraße Nr. 5
Fleischerei und Wurstgeschäft

Reserviert

Willy Klemann
Wasserstraße Nr. 15
Kolonialwaren

Reserviert

Wilhelm Heinzel
Uferstraße 15
Kolonial- und Tabakwaren

Reserviert

Reserviert

Reserviert

Reserviert

Valerian Pohris
Zigarrenhaus
Schmiedeberger Straße Nr. 1

Berthold Matzker
Untergraben 7
Kolonialwaren

Reserviert

Helmut Kleys, Photograph
Trautenaueer Straße 43
Aufnahme in- und außer dem Hause

Reserviert

Gustav Kallinich
Schmiedeberger Straße 6
Kolonialwaren, Vorkost- und Tabakwaren

Reserviert

Schweidnitz

Fritz Feige, Dampfbackerei
Reichenbacher Straße
Spezialität Kommißbrot
Niederlage bei Menzler, Köppenstr.
Weizenschrotbrot
und sehr Hausbackenbrot täglich frisch

Wilhelm Dullin
Hohstraße 34
Fahrräder-Ersatzteile
Reparaturwerkstatt

Karl Unruh
Lederhandlung
Köppenstraße

PAUL GRUBER, Hutfabrik, Hohstraße 15
Verkauf von
Damenhüten
und Annahme von Reparaturen

Alfred Gahn, Waldenburgerstr. 7
Zigarren, Zigaretten, Tabake

Martin Hornig, Gerrenstr. 2
Brot-, Weiß- u. Feinbäckerei

S. Malucha, Breslauerstraße 6
Kolonialwaren, Schuhhandlung, Tabakwaren

Reserviert

Schuhwaren-Haus
Paul Gier, Wilhelmspl. 13
Nur Qualitätswaren

August Hörnig, Hauptstr. 6 a
Kolonialwaren : Spirituosen : Tabakwaren

A. Lack
Textilwaren
Hauptstraße 46

R. Ludwig, Hartauerweg 3
Kolonialwaren, Emaille,
Schnittwaren, Spirituosen

Fabig's Salzbrunner Gold
Bester Trinkbrandwein

Walleks Nachflg. Max Niedopil
Hauptstraße 12
Kolonialwaren, Tabakwaren u. Zuckerwaren

J. Kranz, Garten
Kolonial-, Tabak und Schnittwaren

Kolonialwaren- und Tafelgeschmück
Einrahmung von Bildern
P. Mönig, Hauptstraße 4

R. Franke
Bäckerei, Konditorei und Pfefferkucherei
Hauptstraße 10 a

Robbleifcherei Fritz Überlehär
Telefon 1049

Walleks Nachflg. Max Niedopil
Hauptstraße 12
Kolonialwaren, Tabakwaren u. Zuckerwaren

Altwasser

PAUL MENZEL
Charlottenbrunner Straße 22
Zigarren - Zigaretten - Tabake

Landeshut

Hüte, Mützen, Pelzwaren
Paul Rowalsky
Liebauer Straße Nr. 5

Freiburg

Felix Werner, Kolonialwaren und Tabakwaren
Burgstraße 17

Dittersbach

W. Grner, Hauptstraße 205
Zigarren, Zigaretten, Tabake

Nieder-Salzbrunn

W. Blaschke, Waldenburgerstr. 44
Kolonial- und Tabakwaren / Drogen

Weißstein

G. Nitschke, Hauptstraße 65
Kolonial- und Vorkostwaren

Friedland

JOSEF LADEK
Bekleidungsgeschäft
Rosenauer Straße 8

Fellhammer

Anton Fochler, Fellhammer-Süd
Schuh- und Lederw. u. Arbeiterkonfektion

Beachten

Sie unsere

Inferenten

Schauspielhaus

Operettenbühne

Telephon Stephan 7 741

Täglich 8 Uhr

Gastspiel Ely Lox -
Auffreten Walter Jankuhn

In neuer Ausstattung

Die Teresina

Sonntag, nachm. 3 Uhr

Der

Zigeunerbaron

Stadt-Theater

Telephon Ring 1251 u. 6815

Spielplan vom 24. bis 31. Januar

Sonntag, vormittags 11 1/2 Uhr

Operette: Morgenfeier

Der Tanz im Wandel der Zeiten

Operette: Nationaltänze

(Kleine Preise)

abends 7 Uhr

Der Rosenkavalier

Montag, abends 8 Uhr

Hoffmanns Erzählungen

Dienstag, abends 7 1/2 Uhr

Sidella

Mittwoch, abends 7 Uhr

Die Baubehälter

Donnerstag, abends 7 1/2 Uhr

Das verfluchte Schloß

Freitag, abends 8 Uhr

Salome

Sonnabend, abends 7 1/2 Uhr

Erstaufführung

Li-Tai-Pe

Sonntag, vormittags 11 1/2 Uhr

Operette: Morgenfeier

Der Tanz im Wandel der Zeiten

Operette: Professore Casar

(Kleine Preise)

Von der Blütezeit des russischen Balletts

bis zur Gegenwart

nachmittags 3 1/2 Uhr

Operette: Die beiden Hühner

abends 7 1/2 Uhr

Bohngrün

Bett edershaus Siebich
Neue Taschenstr. 1a. 1. Etage
Hier ist: Fertige Betten
Bettfedern :: Dauen
Snietts :: Wäsche
große Auswahl, gute Qualitäten
Billigste Preise.

Billiger Fleisch-Verkauf

Schweinefleisch	0,90-1,10
Rindfleisch Pfd.	0,70-0,90
Rindfleisch ab Knochen	1,00-1,20
Hammelfleisch	0,80-1,00
Gullaschfleisch Pfd.	0,80
Rauchfleisch Pfd.	1,20-1,30
Gebacktes Pfd. Mk.	0,80
frischer Speck	1,10
Luagenfett	1,00
Räucherspeck Pfd.	1,20
Knoblauchwurst Pfd.	0,80
Leber- u. Preßwurst 1/4	0,20
weiche Cervelatwurst 1/4	0,35
geräuch. Bratwurst Paar	0,20

sowie alle anderen Fleisch- und
Wurstwaren zu billigsten Preisen
empfehlen

Adolf Weiß
Fleischerei und Wurst-Fabrik
Mollkestr. 13
Fernsprecher Ring 2669

Ohlauerstr. 45 muß man gehen

Nach der **Montag, den 26. d. Mts.,** beginnt der sensationelle

Inventur-Ausverkauf

Die Herabsetzung der Preise übertrifft alles bis jetzt an Billigkeit Gebotene.

Einige Beispiele aus der Fülle der Massen-Angebote:

Ein großer Posten Teppiche von 10 an	Bettdecken (2 battig) 8 20	Zirka 500 Querbehänge v. 70 an
Zirka 2000 Meter Läufer von 40 an	Divandeen 8 00	Enorme Auswahl Stores von 1 70 an
Nur so lange Vorrat Vorleger von 85 an	Tischdecken 2 70	Für Kinderwagen Steppdecken v. 2 40 an
	Möbelstoffe Meter 1 45	
	Künstler-Gardinen 2 00	

Besichtigen Sie unsere Schaufenster. Jedes Stück ist beispiellos billig.

Während der 6 Ausverkaufstage auf nicht besonders herabgesetzte Preise:

10% Kassen-Rabatt

Einzelne Vorleger, Dekorationen, Teppiche mit kleinen Webfehlern, auch ältere Muster:

30% Ermäßigung

Angesammelte Reste, sowie vom Dekorieren angestaubte Bettdecken, Stores, Gardinen, feinste Handarbeiten etc.

50% unter Preis

Joseph Spanier & Sohn

Wir informieren wie ein einziges Geschäft

Ohlauerstr. 45

Seit 1890 Ecke Promenade

Lobetheater
Das große Lobetheater
Sonnabend, 20. 1., 8 Uhr
Vorabend von Vergessen
„Schwermütigen“
Sonnabend, 21. 1., 8 Uhr
Sonnabend, 21. 1., 3 1/2 Uhr
Sonnabend, 21. 1., 8 Uhr
Montag, 1. 2., 8 Uhr
Dienstag, 2. 2., 8 Uhr
Mittwoch, 3. 2., 8 Uhr
Donnerstag, 4. 2., 8 Uhr
Freitag, 5. 2., 8 Uhr
Sonnabend, 6. 2.

Challatheater
Recht Volkstheater „Der Arbeiter“ zu ermäßigten Preisen
am 1. Male
Der Jagdarten der Liebe
„Katabe und Liebe“
am 1. Male
Der Jagdarten der Liebe

Weltpanorama
Görlitz, Marienplatz
Tote Höhle
Bergland
Indien
Zigarren, Zigaretten
Schokoladen

Druckmaschinen und Schallplatten
Gadiel & Co.
Gartenstraße 85
Billigste Lebensmittel
reellste Bedienung
Albert Gtosch
Greslan 10
Herzogstraße Nr. 36

Wild Geflügel
stets in größter Auswahl
bester Qualität
billigsten Preisen
Herbert Böhm
Gartenstraße 62

Geschäfts-Verlegung!
Mein bisher in meinen väterlichen Räumlichkeiten untergebrachtes optisches Spezial-Geschäft habe ich nach
Weinrichstraße 18
verlegt und habe dieses am 25. Januar als
Spezial-Institut für Augengläser
eröffnet.
Das mir bis jetzt geschenkte Vertrauen bitte ich mir auch weiterhin entgegenzubringen.
Hopt. Optiker **V. Hilde, Waldenburg, Weinrichstr. 18**
gegenüber Schweinwäzger Keller

Beachte!
bei allen Einläufen
immer nur unter
insereuten!
freitag, den 18. d. Mts. abends 7 1/2 Uhr
im Zentral-Bellplatz, Festendstraße
Große öffentl. Versammlung
Thema: Fürtrennung! Volksentscheid! Was dann?
Arbeiter u. Angestellte erscheint in Massen.
Eintritt 0 Fig., Erwerbslose frei.
Freie Arbeit. Anton Deutschlands
Anarchie-Syndikalisten.

Achtung! Hausfrauen!
Am besten und billigsten kauft man
Haus- und Küchengeräte
bei
Paul Brückner
Matthiasstraße 147/49
im Hofe, kein Geschäft
Fehlerhafte Sachen nach Gewicht

Ihre Schuhe werden gut und billig befoht bei
Schuhmacher Lekicha
Schweinitz, Büttelstraße 16
1 Treppe
Herrenbesohler 3,70 Mk.
Damenbesohler 2,70 Mk.

Die Broschüre von Paul Fröhlich:
Keinen Pfennig den Fürsten!
ist eben erschienen
Preis 10 Pf. / 32 Seiten stark
zum Massenvertrieb geeignet
Bestellungen schnellstens an
Echle, Verlagsgesellschaft
Görlitz, Ritzgasse 11, Tel. 3384

Achtung!
Schweinefleisch
Pfund 1,10 bis 1,25 Mk.
Prima Rindfleisch
Pfund 0,75 und 0,80 Mk.
Prima Kalbfleisch
Pfund 1,00 bis 1,15 Mk.
Gewichtiges
Speck u. Schmeer Pfd. 1,30 Mk.
Feine Wurstwaren
empfiehlt
Hans Frische
Görlitz, Untermarkt 22.

60% Roggenbrot 4 1/2 Pf.
mit Rabatmarken.
Für 20 Markten gebe ich
ein Brot gratis!
5 Gesebrütchen 10 Pf.
Görlitz
Bäckerei, Brüderstr. 14

Siebiß-Theater
Tel. Stephan 24 610
Täglich 8 Uhr
Das
Januarprogramm
Singsing
Der indische
Goldüberläufer
Wessens
equilibristische
Weit-Entfaltung.
Heinrich Kohlbrandt
Mehrfacher Gewinner
Zanzibarspiel
Garten-Parade
So Gattini
vom Scala-Theater
in Kopenhagen
Meister-Dompteur
Illineb
mit seinen Löwen
Victor André
Steppänge in
höchster Vollendung
St. Schumann
Der Meister
der hohen Schule
Hermanos Williams
Akrobatische Neuheit
Hanni Garden
Die Venus am Trapez
Fritschie
Der neue Hausrecht